

scheinen lassen, als es wirklich schon ist; Hinterecken stark vorgezogen und zugespitzt. — Schildchen quer rechteckig (2:3) mit gerundeten Ecken, in der Hinterrandmitte unmerklich gekerbt, über ein Drittel der Halsschildbreite einnehmend. — Metathoracalfurchen ziemlich nahestehend, vorne kurz flaschenhalsförmig genähert, aber nicht sichtbar vereinigt (diese Partie ist infolge Nadelung des Unikums etwas zerstört). — Flügeldecken zusammen wenig breiter und jede etwa anderthalbmal so lang als das Halsschild, parallelrandig, vorne bis zur Mitte außen konvex, innen konkav ausgeschnitten, hinten beiderseits geradlinig begrenzt, in $\frac{4}{5}$ der Länge an der Innenecke abgeschnitten, so daß die gerundete Spitze der Außenkante näher liegt als der Innenkante. — Vorderhüften wenig kürzer als Vorderschenkel; relative Länge der Tarsenglieder 2:1:1: $\frac{3}{4}$: $\frac{3}{2}$, hinten $\frac{5}{2}$:1: $\frac{3}{4}$: $\frac{3}{2}$, Glieder ziemlich gestreckt, das 2. Glied etwa um die Hälfte länger als breit. Klauen mit scharfem Zähnen in der Mitte des Innenrandes. — Skulptur: Fühler, Kopf, Halsschild und Beine grob und dicht, Tergite und Unterseite feiner punktiert, Flügeldecken unregelmäßig grob, vorne und namentlich an den Schultern feiner und undeutlicher quengerunzelt. Behaarung am ganzen Körper einschließlich der Flügeldecken, Fühler und Beine gleichmäßig, nicht dicht, aber ziemlich lang. — Farbe: dunkel gelblichbraun, Flügeldecken etwas heller, einfarbig, Kopf, Halsschild, Beine und die ersten Fühlerglieder mehr rötlichbraun, matt, Flügel rauchbraun, Augen vorne etwas kupferig glänzend, Haare gelblich.

Nach der auffälligen Form des Halsschildes scheint die neue Art dem *Rh. collaris* Heller (Tijd. v. Ent. LXIII, 1920, p. 172) aus Natal am nächsten zu stehen, unterscheidet sich aber durch die viel gestrecktere Gestalt von Kopf und Halsschild, die einander berührenden Augen, die Bildung der Taster usw.

Ueber eine bisher nicht erkannte geographische *Cicindela*-Rasse von Nordafrika (Col.).

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

Cicindela litorea Forsc. und *C. Lyoni* Vig. sind bisher als zwei durchaus nicht nahe miteinander verwandte Arten betrachtet worden. In meiner Monographie der pal. Cicindelen habe ich sie sogar in zwei verschiedene Untergruppen gestellt. Das letztere ist falsch! Bei frischen Exemplaren von *C. Lyoni* ist häufig Basis, Scheibe und Vorderrand des Pronotum beborstet und das letztere durchaus nicht parallel, sondern in der Mitte recht erheblich eingeschnürt, was mir damals

noch nicht bekannt war. In dieser Hinsicht verwischen sich die Unterschiede völlig mit *C. litorea*! Im Bull. Soc. France, 1898, p. 261 hat nun Bedel eine Varietät der *C. Lyoni* unter dem Namen v. *Normandi* beschrieben, welche nach ihm nur durch die verbreiterte weiße Zeichnung von der Stammform verschieden sein sollte. Seine Abbildung zeigt aber deutlich ein nichtparalleles Halsschild. Diese zwei Charaktere stimmen mit einer sehr ausgeprägten Rasse überein, die ich neuerdings durch die Liebenswürdigkeit von Herrn Klijnstra zur Ansicht erhalten habe; es handelt sich um eine größere Anzahl von Exemplaren, welche Geo Krüger im Juni 1922 in der Cyrenaika bei Bengasi gesammelt hat. Auf den ersten Anblick glaubt man große, schokoladenbraun gefärbte Stücke von *C. litorea* vor sich zu haben! Manche Exemplare sind sogar so breit weiß gezeichnet, wie *C. trisignata* v. *subsuturalis*! Ein genauerer Vergleich zeigt, daß es sich aber um eine Rasse von *C. Lyoni* handelt, die ich ohne Bedenken auf Bedels *Normandi* deute, so daß diese also zu einer geographischen Rasse erhoben wird. Die zwei Hauptkennzeichen gegenüber *C. litorea* sind der erheblich längere Nahtdorn beim ♂ der letzteren und die stark dreizählige Oberlippe beim ♀ der ersteren. Die geringere Glotzügigkeit (schwächere Einschnürung des Vertex), die etwas feinere Skulptur von Pronotum und Vertex, sowie die fehlende Punktierung der Scheibe des Abdomens, welche alle als unterstützende Charaktere für *C. Lyoni* in Frage kommen, stimmen gleichfalls für die meisten Stücke dieser Rasse. Ebenso sind die Flügeldecken beim ♂ hinten (zusammengenommen) weniger zulaufend-verschmälert als bei *C. litorea*. Ein all diesen Cyrenaika-Exemplaren ähnliches ♀ besitze ich seit längerer Zeit vom Hadrasee bei Alexandrien, so daß diese subsp. *Normandi* Bed. eine große geographische Ausbreitung (Gabès bis Alexandrien) hat! Ihre Größe schwankt zwischen 13 und 16 mm (sine labro). Ihre Hauptcharaktere sind: Zeichnung, Halsschildform und Pronotalborstung annähernd so wie bei *C. litorea*! Bemerken möchte ich noch zum Schluß, daß im allgemeinen der untere Teil der Schulterlunula bei der *Normandi*-Rasse kürzer als bei der letzteren ist.

Die *Normandi*-„Rasse“ ist in Wirklichkeit natürlich die Stammform und die „Prioritätsform“ *Lyoni*, eine erst später entstandene Lokalrasse der ersteren.

Berichtigung. In dem Emery'schen Artikel über „Einige exotische Ameisen des D. Ent. Inst.“ (Ent. Mitt. 1923, p. 61) ist aus Versehen der Fundort (Formosa: Kankau [coll. Sauter]) bei *Formica (Serviformica) obsidiana* v. ♀ vergessen worden anzugeben!